



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Bildnerbuch als Leitfaden für Kunstschulen, Künstler,
geistliche und weltliche Kunstfreunde zur
Wiederauffrischung altchristlicher Legende**

Kreuser, Johann Peter Balthasar

Paderborn, 1863

V. Obadia (Abdias, Obdiu)

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10258400-4

I. Hosea (Hsea).

Seine Kennzeichen sind aus ihm selbst (I. 2) entnommen, eine säugende Mutter, nebst Knaben und Töchterlein, der Prophet selber mit ausgestreckten Armen in Gebetesstellung.

II. Amos,

ebenfalls nach seiner Selbstschilderung (VII. 14) Hirte mit Hirtenstab neben einem oder mehreren Schafen. An seiner Seite steht ein Sykaminen- (wilder Feigen-) Baum, wie er selber von seinem Speisen der Feigen spricht. Wenn der Künstler hiebei den neumodischen Hirten-Strohhut feinsten Sorte, den man sogar beim guten Hirten antrifft, vermeidet, so wird er guten, wenn auch keinen Pariser Geschmack verrathen. Wenn Einige dem Propheten einen Korb reifer Früchte (Obst) begeben, so ist dieses Bild wieder aus ihm selbst (VIII. 1. 2.) entnommen, und deutet auf das sündige Volk, das reif ist zur Strafe der Fäulniß.

III. Micha (Michäas),

sprach die berühmte Weissagung, daß (V. 2. Matth. II. 6.) aus Bethlehem der Heiland hervorgehen werde. Deshalb zeigt er mit der Linken zum Himmel oder betrachtet ein Kindlein.

IV. Joel,

der Zeitgenosse des Propheten Hosea, wird mit dem Löwen dargestellt, weil er nach der Sage vom Löwen zerrissen ward, wahrscheinlicher nach seiner (I. 6.) Weissagung, daß der Löwe d. h. der Feind über die Gottesfeinde kommen werde. Aber er giebt auch die tröstliche Versicherung, daß nach der Buße das Glück zurückkehren werde, und die Fülle des Geistes sich (II. 28.) über Alte und Junge, selbst über Mädchen und Jünglinge ergießen werde. Daher die schwerlich alte Darstellung mit dem Füllhorne der Geistesausgießung, zuweilen angedeutet durch die h. Geistestaube selbst.

V. Abadia (Abdias, Abdiu)

bietet wenig geschichtlichen Halt, da von seinem Leben nichts bekannt ist, als daß er aus Juda war. Er hat einen Wasser-

frug und Brod neben sich, vielleicht als Anspielung auf die Speisung der hundert Propheten (III. Regn. XVIII. 4.).

VI. Jonas,

seit der Katakombenzeit ein Lieblingsgegenstand der christlichen Kunst und Vorbild der Auferstehung des Herrn nach drei Tagen. Das Seethier, welches ihn verschlang, ist nicht nach der neuern Naturgeschichte zu malen, da wir für das Thier Rete nicht einmal das Verständniß haben. In den Katakomben hat das Seethier, welches den Propheten ausspeit, einen langen, schmalen, geschlängelten Schwanenhals; jedoch der verständige Künstler wird hier selbst Rath schaffen.

VII. Nahum

ist der Prophet über den Untergang des jehovahfeindlichen Ninive. Einige bilden ihn mit Bergspitzen, wohl anspielend auf I. 5. 15. III. 18., Andere mit dem vernichtenden Gottesfeuer (I. 6. III. 13. 15.) an dürrem brennenden Holzwerke. Die Heuschrecke (III. 15.) wäre auch bezeichnend.

VIII. Habakuk (Ambakum, Abbakum)

als Brodbringer des Daniel ist schon erwähnt worden, und es hat für den Künstler die Streitfrage keinen Werth, ob er mit dem Propheten eine und dieselbe Person ist. Wenn er als Speiser Daniels den Raben bei sich hat, so scheint dieses Kennzeichen ebenso wenig alt, als das aus seinen Weissagungen (III. 3. 4.) genommene Gott Vaters mit der Tiara, dem natürlich auch das Horn (III. 4.) morgenländisches Sinnbild der Macht und kriechendes Gewürm (I. 14.) hinzugefügt werden könnte. Ueberhaupt bemerke der Künstler, daß bei den kleinen Propheten nicht immer Gleichmäßigkeit in einigen ohnehin schwer darzustellenden Kennzeichen vorhanden ist. Einige schreiben daher blos die Namen auf ein Spruchband ohne sonstige Unterscheidung, und die Griechen führen nur ihre Sprüche an, ohne sich in das Nähere der Darstellung einzulassen.